

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1932**

492 (21.10.1932) Morgenausgabe



Bezugspreis: Frei Haus monatlich 2.00 M.  
Im voraus im Verlag oder in den  
Anzeigebüros abgeholt 2.50 M. Durch  
die Post bezogen (einmal jährlich) mo-  
natlich 2.10 M. anstaltlich 42 Red. Anzeigebüros  
Einzelpreise: Werktafel Nummer 10 Red.  
Anzeigebüros, Nummer 11 Red. Anzeigebüros  
Anzahl 15 Red. - Am Posthöflichen  
Gewalt. - Streifen. - Anzeigebüros  
hat der Besteller keine Ansprüche bei  
Veränderung oder Nichterfüllung der  
Bestellung. - Abbestellungen können nur  
jeweils bis zum 25. d. Monats auf den  
Monats-Vertrag angenommen werden.  
Anzeigenpreise: Die Nonpareille. Seite  
0.40 M. Stellen. Gewerbe. Familien-  
und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden  
ermäßigter Preis. - Reflekt. Seite  
2.- M. an erster Stelle 2.50 M.  
Bei Wiederholung tariferer Rabatt,  
der bei Nichterfüllung des Stückes bei  
gerichtlicher Verurteilung und bei Kon-  
kurrenz außer Kraft tritt. Erfüllung-  
ort und Vertriebsort ist Karlsruhe.

# Badische Presse

und  
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag, den 21. Oktober 1932.

Einzelnummern und Verlags-  
-Verbindungen:  
Verlagsgesellschaft: Badische Presse  
Dr. D. Schump: für bauliche Nachrichten  
Dr. B. Binder: für Soziales und Sport  
Dr. G. Schneider: für das Fremden-  
-Wesen  
Dr. H. Böhme: für Ober- und Konvert-  
-Christen  
Dr. H. Böhme: für den Handelsteil  
Dr. H. Böhme: für die Anzeigen: Ludwig  
Meinl: alle in Karlsruhe (Baden).  
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Meiser.  
Formensucher: 4050 4051 4052 4053 4054.  
Hauptgeschäftsstelle: Kallersruhe  
Nr. 90a. - Postcheckkonto: Karlsru-  
-sche Nr. 8355 - Bollen: Wolf und  
Seimel / Literarische Union / Roman-  
-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung /  
-Zeitung / Baden-Zeitung / Landwirtschaft,  
Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

## Luther gegen Autarkie.

Der Reichsbankpräsident warnt vor Abschließung vom Auslande / Für rasche Durchführung der Reichsreform.

\* Hamburg, 20. Okt. Im Ueberseeclub in Hamburg sprach am Donnerstag Reichsbankpräsident Dr. Luther. Er führte u. a. aus: „Sei härter die Nation sich hinter das Regierungspro-  
gramm stellt, um so größer wird der Erfolg sein. Wünsche nach der  
Erweiterung des Programms stellen keine Förderung des Pro-  
gramms dar, sondern erzeugen die Stimmung, das Programm sei  
unzureichend. Dieses Programm kann nicht mit einem  
Schlage umstürzende Wirkungen auslösen. Worauf  
es jetzt ankommt, ist, alle Tatkräft und allen Schwung darauf zu  
verwenden, daß nun auch schnellstens ausgeführt wird, wozu durch  
Beschlüsse der Reichsregierung und Reichsbank die Grundlagen  
geschaffen sind. Neben der Festigkeit in der Durchführung des beschlos-  
senen Programms braucht das Wirtschaftsleben zu seiner Erholung  
Ruhe und noch mehr Ruhe. Der niedrige Zins, den wir  
zur neuen Festigung unserer Wirtschaft brauchen, wird diesen Festig-  
ungserfolg nur haben, wenn die Zinsentlastung auf dem natürl-  
lichen Wege steigender Geldangebote am Geldmarkt  
kommt. Soll Vertrauen in der Wirtschaft wieder erzeugt werden, so  
müssen alle Kräfte darauf gerichtet werden, die natürlichen  
Kräfte des Wirtschaftslebens wieder zur freien  
Geltung zu bringen. Für das Verhalten des Staates aber  
kommt es entscheidend darauf an, in welchem Geiste der Staat seine  
Einsparungsmaßnahmen auf die Wirtschaft ausübt, ob es der Geist des Re-  
glementierens, oder ob es der Geist des grundsätzlichen Wollens  
wirtschaftlicher Freiheit ist.“

Das immer tiefer gewordene nationale Wollen um-  
schließt den Wunsch, sich vom Ausland zunächst einmal  
wirtschaftlich unabhängig zu machen. Aber diesen Zu-  
stand wirtschaftlicher Absonderung vom Ausland können  
und wollen wir nicht.

Das Elend, das über Deutschland kommen würde, wäre zu groß.

Es ist fesslich, daß kürzlich in der Öffentlichkeit die Behauptung  
aufgestellt worden ist, die Reichsbank sei unter ausländischem  
Einfluß und sei kein Instrument der Nationalwirtschaft. Wie das  
deutsche Volk wissen sollte, gibt es einen ausländischen Ein-  
fluß in der Reichsbank seit dem Frühjahr 1930 nicht mehr. Es  
war eine der Lichtseiten des Youngplans, daß jede ausländische  
Mitwirkung bei der Reichsbank ausgeschlossen wurde. Die für die  
Regierung bestehende internationale Verpflichtung, die wesentlichen  
Bestimmungen des Bankgesetzes nicht abzuändern, wird mit der Rati-  
fizierung des Lausanner Abkommens fortfallen. Ich vertraue darauf,  
daß, wenn einmal die deutsche Gesetzgebung über die Frage der  
Anhängigkeit der Reichsbank zu entscheiden haben wird, sie den  
Weg der vollen Sicherung der Währung und also der Unab-  
hängigkeit des deutschen Währungsinstituts von der Politik  
auch für die Zukunft gehen wird. Daß die Reichsbank in allem,  
was sie tut und läßt, ein Instrument der Nationalwirtschaft war,  
ist und sein wird, diese Selbstverständlichkeit auch nur  
des näheren zu begründen, lehne ich ab.

Zur Frage der Autarkie habe ich schon oft in der Öffent-  
lichkeit Stellung genommen. Nun ist Deutschland durch die Krise in  
eine Lage gekommen, in der die Regierung prüfen mußte, auf wel-  
chem Wege handelspolitisch weiter verfahren werden soll.  
Es muß stets mit aller Deutlichkeit ausgesprochen werden, daß die  
Gesamtheit durch die handelspolitischen Maßnahmen des Aus-  
lands hervorgerufen worden ist. Daß kürzlich die Tatsache eines  
Scheidens der Reichsbank an die Reichsregierung im Zusammen-  
hang mit den gegenwärtigen Kontingentsbesprechungen  
zur Kenntnis der Öffentlichkeit gekommen ist, hat mit der grund-  
rhythmischen Einstellung zur Frage der Kontingente oder Autarkie  
nichts zu tun. Ich lehne es ebenso wie der Herr Reichsminister ab,  
über ein solches inneres Schreiben Auskunft zu geben. Grundrhythmisch  
wiederhole ich, was ich stets gesagt habe:

## Der Klepper-Ausschuß verlagte.

\* Berlin, 20. Okt. Der Klepper-Ausschuß des  
Preussischen Landtags nahm am Donnerstag in Fortsetzung der  
Beweisaufnahme zum Fall der „Königlichen Volkszeitung“  
zunächst den jetzigen Präsidenten der Preussischen, Helfferich.  
Auf Fragen des Vorsitzenden erklärte der Zeuge, daß während seiner  
Amtszeit von keiner Seite an ihn herangetreten worden sei, Mittel  
der Preussischen für Zeitungsunterstützungen zur Verfügung zu  
stellen. Die Beteiligung der Zeuge als ein Geschäft, das nicht  
unter den Rahmen des der Preussischen vorgeschriebenen Geschäfts-  
bereiches falle. Es sei sein Bestreben, die Preussische aus diesem  
Engagement zu lösen, doch sei das mit gewissen Schwierigkeiten  
verbunden. Was die vorübergehende Übernahme des  
auf die Arbeiterbank angehe, so ist nach der Ansicht des Zeugen die  
Preussische auch während dieser Zeit keineswegs von ihren recht-  
lichen Verpflichtungen in diesem Geschäft befreit gewesen.

Nach weiteren Zeugenvernehmungen wurde die Angelegenheit  
der „Landwirtschaftlichen Wochenchau“ zur Erörterung  
gestellt. Der Leiter der vom Patria-Verlag, Berlin, herausgegebenen  
„Landwirtschaftlichen Wochenchau“ (agrarpolitische Korrespondenz),  
Fritz Hofmeister, erklärte, er halte es für ganz ausgeschlossen, daß  
sein Verlag je eine Subvention bekommen habe. Für sich persönlich  
schließt er das ein für alle Mal aus. Auf die Frage des Abg.  
Steuer (Dtl.), ob man von der Preussischen etwa früher an den  
Zeugen herangetreten sei, erwiderte dieser: „Das einzige Be-  
weissangebot, das mir je in meinem Leben ge-  
macht worden ist, hat mir Herr Klepper gemacht.“  
(Bewegung.) Der Zeuge schildert dann, wie ihm Klepper auf  
einem Abend der Rentenbank-Kreditanstalt das Angebot eines Kredi-  
tes ohne jede Sicherheit gemacht habe, obwohl er wüßte, daß der  
Zeuge von Anfang an wohl zu den schärfsten journalistischen Gegnern  
Kleppers gehört habe. Der Zeuge habe das Angebot von vorn-  
herein als torumpierendes Beweissangebot empfunden und sofort  
abgelehnt. Er habe später gelegentlich durch die Blume gegen-

vor wie nach dem Kriege hat ein großer Teil unserer  
Bevölkerung Beschäftigung und Brot durch den Export  
gehabt. Die besondere Befähigung unserer industriellen  
Arbeiterkraft besteht in der Herstellung von Qualitäts-  
waren, für die das Ausland Bedarf hat. Diese Be-  
dürfnisse des Auslands zu befriedigen, ist ein nationaler  
Weg, um das deutsche Volk am Leben zu erhalten, seine  
Lebenshaltung zu verbessern und seinen volkswirtschaft-  
lichen Wohlstand allmählich wieder aufzubauen.

Ob einmal am Ende eines langen Leidensweges ein Gleichgewichts-  
stand entstehen würde, in dem das deutsche Volk das, was es zu  
einer ausreichenden Lebenshaltung braucht, aus dem eigenen Boden  
gewinnt, auf diese Frage kann es für die praktischen Entscheidungen der  
Gegenwart nicht ankommen. In praktisch übersehbarer Zukunft  
muß damit gerechnet werden, daß weiteres Abinken der  
Ausfuhr neue Erwerbslosigkeit und neue Ent-  
wertung deutschen Volkvermögens bedeutet.

Es ist ein Irrtum, wenn man glaubt, daß jede Nachfrage, die  
sich bisher auf ausländische Erzeugnisse gerichtet hat, durch Ab-  
sperrung der Einfuhr der fraglichen Erzeugnisse den inländischen  
Verkäufeln gleichartiger oder ähnlicher Erzeugnisse zuwächst. Mit  
der Beseitigung von Einfuhr besetzt man im Erbeergebnis auch  
immer ebenso viel Ausfuhr. Wenn industrielle Arbeiter neu ein-  
gestellt werden, weil neue Aufträge aus dem Ausland vorliegen,  
so kaufen sie auch wieder mehr inländische Lebensmittel, und das  
wird sich günstig auf die landwirtschaftlichen Preise aus-  
wirken. Das Umgekehrte tritt ein, wenn Arbeiter entlassen werden.  
Die dauernde Not, die durch ein Ausbleiben aus der Weltwirtschaft  
entstehen würde, wäre zu groß, als daß nicht bald von ihr her die  
Gefühlseinstellung bestimmt werden würde. Spricht man von den  
großen Güterausstauschen zwischen den nationalen Volkswirtschaften  
im Wege stehen, so werden oft in erster Linie die ein-  
geforderten Auslandskredite genannt. Das ist selbst-  
verständlich, weil sich am deutlichsten erkennbar für alle die Krise  
abhebt. Nun hat es in der Wirtschaftsentwicklung immer nur  
ein Mittel gegeben, um den Unterschied zwischen Gläubiger-  
und Schuldnerland allmählich auszugleichen oder auf ein tragbares Maß  
zurückzuführen. Das ist der freie Warenverkehr.

Deshalb werden alle Erörterungen über Wiederaufhebung der  
Devisenordnungen, über Konsolidierung der kurzfristigen Schulden

sozusagen im Technischen stecken bleiben, solange nicht durch Herab-  
setzung der Zölle und Beseitigung oder Einschränkung der sonstigen  
internationalen Handelshemmnisse die Bahn für den Waren-  
verkehr wieder freigemacht wird.

Ein Wort sei noch zur Kreditwirtschaft gesagt. Die  
Kreditgebenden erwarten Hilfe vom Staat. Dem muß entgegen-  
gehalten werden, daß es keinen anderen objektiven Maßstab für die  
Kreditwürdigkeit im Großen gibt als die private Geschäftsprüfung  
der Rentabilität. Wird die Kreditwirtschaft nicht in dieser  
Weise geführt, so würde sehr bald jeder objektive Maßstab für die  
Zuführung von Krediten fehlen, und ein Vertrauenszusammenbruch  
größten Ausmaßes müßte die Folge sein. Die von der Reichsbank  
immer für richtig gehaltene Forderung, man solle die Banken re-  
privatisieren, bedeutet deshalb, daß Reichs- und Goldbanknoten  
keine Maßregeln ergreifen dürfen, die die Unabhängigkeit der Ent-  
scheidungen über Kreditgewährung und über die Anwendung pri-  
vatgeschäftlicher Vorsicht auf diese Entscheidungen in Frage stellen.  
Wohl aber ist es Aufgabe des Reiches und der Reichsbank, im engen  
Zusammenhang mit den Bankleitungen dafür zu sorgen, daß die  
Bankenarbeit nicht in übertriebener Liquiditätsängst-  
lichkeit verharret, sondern innerhalb des großen Aufbauprogramms  
der Reichsregierung positiv mitschwingt. Es werden denn auch eine  
Reihe gesetzlicher Maßnahmen vorbereitet, die den Banken die Er-  
füllung ihrer Aufgaben im Interesse besonders auch der gewerb-  
lichen Wirtschaft erleichtern, und die ferner die richtigen Regeln  
zum Beispiel hinsichtlich der Auslandsverpflichtung oder der Kredit-  
sicherung durch die Banken selbst aufstellen sollen.

Endlich möchte ich zu den jetzt spruchreif werdenden Plänen über  
die Reichsreform eine kurze Bemerkung vom Standpunkt der wirt-  
schaftlichen Zukunft Deutschlands anfügen.

Eine richtige Reichsreform jetzt durchzuführen, ist wichtiger  
Dienst der Gegenwart an der deutschen Zukunft.

Die durchgeführte Reichsreform wird Deutschland nicht nur krisen-  
fester machen, sondern auch dazu mithelfen, daß das deutsche Volk  
in seiner Gesamtheit Brot und Arbeit hat.

## Einigung über die Buttereinfuhr.

\* Berlin, 20. Okt. Die in Berlin zwischen Dänemark,  
Finnland und Deutschland geführten Besprechungen über  
die Neuregelung der Buttereinfuhr nach Deutschland  
haben zu einer Verständigung geführt.  
Deutschland wird künftig Butter bis zu einer Gesamtmenge von  
55 000 Tonnen im Kalenderjahr zur Einfuhr zulassen. Dieses Kon-  
tingent wird auf die in Betracht kommenden Länder nach ihrem  
prozentualen Anteil an der gesamten deutschen Buttereinfuhr im  
Durchschnitt der Jahre 1929-31 verteilt. Mit Finnland ist für  
Butter ein einheitlicher Zollfuß von 75 RM vereinbart worden,  
der den meistbegünstigten Ländern zusteht. Es ist in Aussicht ge-  
nommen, diese Regelung vom 15. November d. J. an in Kraft zu  
setzen.

## Der Eisenbahn-Skandal.

Teilgeständnisse der Magdeburger Beamten / Selbstverübte Anschläge, Unterschlagungen und Fälschungen.

m. Magdeburg, 20. Okt. (Eig. Drahtbericht der Badischen Presse.)  
Durch enge Zusammenarbeit der Berliner und Braunschweiger Kri-  
minalpolizei ist jetzt nach langwierigen Untersuchungen ein Skandal  
aufgedeckt worden, der in der Geschichte des deutschen Eisenbahn-  
wesens glücklicherweise ganz vereinzelt dasteht.

Bei der Aufdeckung dieses Riesensandals der Eisenbahndirektion  
Magdeburg hat sich ergeben, daß zwei Beamte der Bahn-  
polizei als Anstifter und Organisatoren von etwa  
fünfzig Anschlägen auf Züge und Signalanlagen  
seit dem Jahre 1928 ihr Anwesen trieben und es tat-

sächlich möglich machen konnten, daß diese Verbrechen trotz schärfster  
Kontrolle nicht aufgedeckt wurden. Bei den beiden inzwischen ver-  
hafteten Beamten handelt es sich um den 43jährigen Reichsbahn-  
inspektor D. Nord und seinen Helfershelfer, den Eisenbahnoberelek-  
triker Keth, die schon seit Jahren im Dienste der Reichsbahn tätig  
sind. Beide haben vor dem Leiter der Untersuchung, Regierungsrat  
Schäfer, Teilgeständnisse abgelegt, die sie aber bestimmt  
vervollkommen, wenn sie in Magdeburg mit ihren Unterbeamten  
zusammengebracht werden.

Seit dem Jahre 1928 wurden im Bezirk der Reichsbahndirektion  
Magdeburg Anschläge auf Eisenbahnzüge, Anschläge auf Signal-  
anlagen und auf die Wachungsbeamten verübt, die niemals geklärt  
werden konnten. Die Leitung der Ueberwachung der Eisenbahn-  
strecken zwischen Magdeburg und Braunschweig hatte der Reichs-  
bahnobereinspektor Nord unter sich, der aber an den vorgelegten  
Stellen immer wieder um Verstärkung seiner Beamten bat,  
da er angeblich die verübten Verbrechen mit den wenigen Helfern  
niemals aufklären konnte. Er erhielt auch die Ermächtigung, neue  
Leute einzustellen, damit den Eisenbahntätern endlich das Hand-  
werk geleigt würde. Aber trotz dieser Neueinstellungen nahmen  
die Anschläge ihren Fortgang. Beamte des Eisenbahn-  
schutzes wurden verletzt, Züge wurden beschossen,  
aber nie konnte irgend einer der Täter gefaßt wer-  
den. Im Laufe der Zeit fiel schließlich eine gewisse Vertaushung  
der Verbrecher mit den Maßnahmen der Eisenbahnpolizei auf.  
Verschiedene Zeitungen sprachen schon 1929 von einem Handhabungs-  
arbeiten der Verbrecher mit den Beamten, doch wurde auf diese  
Gerüchte hin nichts unternommen. Erst als die Unsicherheit im Bahn-  
bezirk Magdeburg überhandnahm, wollte die Direktion die Braun-  
schweiger Kriminalpolizei heranziehen, die aber von Nord abgelehnt  
wurde mit dem Bemerkung, daß er die Ueberwachung und Aufklärung  
der Fälle auch allein schaffen könne. Schließlich wurde aber am  
4. April 1931 die Eisenbahndirektion Magdeburg aufgelöst und ihr  
Bereich sowie ihre Beamten unter den Direktionen Berlin  
und Hannover aufgeteilt. Jetzt begann sich die Kriminalpolizei  
selbständig für die Vorgänge in Magdeburg zu interessieren und  
- Nord war zu Weihnachten 1931 nach Berlin verlegt worden -  
stellte fest, daß unmittelbar nach der Abreise Nord's die  
Ueberfälle plötzlich aufhörten.

Nun wurde ein Haftbefehl gegen Nord erlassen, dem er  
aber durch den Eintritt in ein Sanatorium zuvorkam. Die Polizei  
mußte also abwarten und neues Material herbeschaffen. Da trat  
auch die Reichsbahndirektion Hannover mit Entschuldigungen an das  
Tageslicht. Sie hatte festgestellt, daß im Bereich des Eisenbahnüber-  
wachungsbezirkens des Herrn Nord Fehlbeträge in Höhe  
von etwa 20 000 Mark vorhanden waren. Nun gab es  
wohl keinen Zweifel an der Schuld des Inspektors Nord mehr, der  
tunlichhand aus dem Sanatorium heraus verhaftet und eingehend  
verhört wurde. Weitere Verhaftungen wurden dann gleichzeitig in  
Magdeburg vorgenommen.  
Nord hatte im Anfang seiner Tätigkeit in Magdeburg keine An-  
schläge seinen Vorgesetzten gegenüber völlig unmotiviert aufgedeckt

über Klepper darauf angespielt und sei wohl verstanden worden.  
Außerdem habe er sofort an jenem Abend einem Mitglied des  
Direktoriums der Rentenbank-Kreditanstalt von dem Angebot Mit-  
teilung gemacht, später auch seinem Verlag.

Die Betätigung des Zeugen rief bei den Abgeordneten des  
Zentrums und der Sozialdemokraten lebhaften Erregung hervor.  
Sie verlangten, daß Klepper Gelegenheit gegeben werden  
müsse, sofort zu dieser Aussage Stellung zu nehmen. Die Vertreter  
der Nationalsozialisten und Deutschnationalen hielten eine Klärung  
des Falles ebenfalls für notwendig, aber erst im Laufe späterer  
Vernehmungen. Der Antrag auf sofortige Vernehmung Kleppers  
wurde nach heftigen Auseinandersetzungen schließlich mit 13 gegen  
13 Stimmen abgelehnt. Bei der abschließenden Vernehmung er-  
klärte der Zeuge Klepper, er könne sich durchaus denken, daß  
Klepper selbst nicht das Gefühl eines ehrenrührigen Angebotes ge-  
habt habe. Die Meinungen über Moral und Unmoral seien eben  
verschieden. Klepper habe übrigens auch gelegentlich vor Pres-  
senvertretern zugegeben, daß gewisse finanzielle Transaktionen im  
Zusammenhang mit dem Forschungsinstitut von Professor Brandt  
streng genommen statutenwidrig seien.

Der Vorsitzende teilte zum Schluß der Sitzung mit, daß sich das  
Staatsministerium in seiner nächsten Sitzung mit dem Auswahlantrag  
beschäftigen werde, dem früheren Finanzminister Klepper die Ge-  
nehmigung zur Aussage aus über Fragen zu gestatten, deren Be-  
antwortung Klepper aus staatspolitischer Gründen bisher abgelehnt  
hat. Weiter wird beschlossen, späterhin auch den Reichswehrminister  
v. Schleicher wegen der angeblichen Subventionierung von Zeit-  
ungen zu vernehmen.  
Der Ausschluß vertagte sich dann bis nach den Reichstags-  
wahlen.

Eine Erklärung des Reichswehrministeriums stellt  
fest, daß aus seinen Mitteln keinerlei Unterstützungen an Zeit-  
ungen gezahlt worden seien, auch nicht an die im Ausschluß erwähnte  
„Tägliche Rundschau“ und „Berliner Börsenzeitung“. Der Verlag  
der letztgenannten Zeitung erklärt, daß er niemals auch nur einen  
Penny Subvention von irgend jemand erhalten hat.







# Von der hohen Baar / Vorläufiger Rückblick auf das Jahr.

Der herbe Geruch der Kartoffelfeuer, des fallenden Laubes und der frischgepflügten Acker gemahnt daran, daß wieder ein Jahr sich neigt, daß es Zeit ist, über dessen Verlauf Rückschau zu halten, nachzuprüfen, welche Erfolge uns unsere Arbeit gebracht hat.

Donauessingen, die Hauptstadt der Baar, kann mit Zufriedenheit feststellen, daß auch ihre diesjährigen Bemühungen, um die Hebung des Fremdenverkehrs, nicht erfolglos geblieben sind. Zwar haben mannigfaltige Einflüsse äußerer Art, so die stetig weitere Kreise erfassende allgemeine Verarmung, die zahlreichen politischen Stürme und deren Folgen, und nicht zuletzt die, sich auf den internationalen Automobilverkehr äußerst lähmende auswirkende Denkmalsverordnung, auch dem Fremdenverkehr Donauessingens seinen Stempel aufgedrückt. Diese angebundenen Einflüsse hatten eine Verschiebung in der Art der Gäste zur Folge. Die Zahl der Kurgäste ist gesunken. Es war aber möglich, durch eine wesentliche Hebung des Durchgangsverkehrs einen zufriedenstellenden Ausgleich zu schaffen. Die Frequenz der Kinderkurbetriebe, des Tereziariums, des Karlsruher Kinderkolonies und des Privatinderheimes Humberta Lamey war zufriedenstellend. Die drei genannten Heime hatten den ganzen Sommer über vollbesetzte Säuler. Die Statistik des vergangenen Frühjahres und Sommers errechnet 61 326 Uebernachtungen. Hinzu kommen noch die statistisch schlecht erfassbaren, in Privatimmern wohnenden Gäste. Da infolge der überall spürbaren allgemeinen Geldverknappung zahlreiche frühere Hotelgäste aus Ersparnisgründen in Privatimmern hinübergewechselt sind, ergibt sich eine recht beachtliche Zahl von schätzungsweise 3000 Uebernachtungen in Privatquartieren. Während in früheren Jahren in den Kreisen der Hotellerie immer noch Bestrebungen spürbar waren, ein gewisses, dem jeweiligen Rang des Hauses entsprechende Preisniveau zu halten, ist in diesem Jahre von Seiten der Hotels und Gasthäuser, durch weitestmögliche Herabsetzung der Preise, ein lobenswertes Verständnis für die heute meist nicht mehr allzu zahlungsfähigen Gäste gezeigt worden. Dieser Tatsache ist es zuzuschreiben, daß aus der Schweiz, für die ja die deutsche Denkmalsverordnung geradezu katastrophale wirtschaftliche Folgen hatte, der Besuch an Autogästen ganz ungewöhnlich lebhaft gewesen ist. Wie früher einmal in der Inflation, kommen auch heute die Schweizer zu uns herüber, nur um bei uns billiger und besser zu leben, als drüben in ihrer Heimat. Der großen Zahl unserer Wochenendgäste, der auch die Schweizer in der Hauptsache zugerechnet werden müssen, ist es längst bekannt, daß es in den Sommermonaten in Donauessingen jeden Sonntag irgend etwas zu erleben gibt. Schon im April fand mit der Jahresversammlung der Bergvereinsgemeinschaft „Schwarzwaldbahn—Bodensee—Rheinfall“, die erste größere Tagung in den Mauern Donauessingens statt. Am 18. Juni folgte die Landesverbandstagung der Badischen Jagdvereine. Der 26. Juni gehörte dem Donauessinger Flugtag, der nicht weniger als 8000 Zuschauer anzuloden vermochte. Vom 2. bis 4. Juli fand mit dem Badischen Bioniertag die größte Tagungsveranstaltung des Jahres in Donauessingen statt. Als Hauptereignis im Kunstleben der Donauessingerstadt muß die am 10. Juli stattgefundene Eröffnung der Kunstausstellung „Baaremer Künstler“, welche in diesem Jahre, durch die Heranziehung der Willinger Künstler an Boden wesentlich gewonnen hat, gebucht werden. Der 12. Juli brachte den Besuch eines Reichsbahn-Sonderzuges mit mehr als 400 Personen aus Kassel. Am 17. Juli gastierte der Kammerjäger Fritz Büttner. Dresden erlitt in diesem Jahre, ein weiteres Ereignis im Kunstleben der Stadt bildete der Besuch der Gesangsvereine aus Baden- und Schweizerisch-Rheinfeldern, bei dem, im Zusammenwirken mit dem Donauessinger Gesangsverein Eintracht, ein großes Vokalkonzert zur Aufführung gelangte. Am 14. August wurde der Donauessinger Jugendtag, welcher mit einem Blumenfest und einem Kinderfahrradwettbewerb auf Rollern, Holländern, Dreis- und Zweirädern verbunden war, mit dem gleichen großen Erfolg wie im Vorjahre gefeiert. Am 28. August trafen sich die Sanitätler des ganzen Bezirkes zu einer Gesandlung im Hofe der Fürstlichen Fürstlichen Brauerei. Am selben Tage fand abends im Schloßpark ein Tanzspiel der beiden Künstler des Freiburger Stadttheaters, Tilla Dirnig und Hans Steinbach, statt. Am 4. September gastierte Kammerjäger Fritz Büttner zum zweiten Male und am 11. desselben Monats, wurden die regelmäßig den ganzen Sommer über stattgefundenen Kurkonzerte mit einem großen Saison-Schlusskonzert abgeschlossen. Der zweite Oktober brachte das erste Reiz- und Fahrturnier nach Donauessingen, dessen großer Erfolg weit und breit noch in bester Erinnerung ist.

Unzählige kleinere Veranstaltungen verdichteten die Rette der letzten. Als Hauptwerbemittel wurde die in diesem Jahre durchgeführte Streichung der Kurtaga verwendet. Hinzu kam die

Schaffung von Pauschalpreis-Aufenthalten und Pauschalpreiskuren. Beide Maßnahmen wurden vom Fremdenpublikum dankbar anerkannt und aufgenommen. Für die Werbemaßnahmen (Inserate usw.) standen dem Städtischen Verkehrsamt nicht mehr Mittel in der Höhe der früheren Jahre zur Verfügung. Trotzdem war es möglich, nahezu 100 Inserate, etwa 121 Zeitungsartikel in der auswärtigen Presse und etwa 200 solche in den örtlichen Zeitungen zu veröffentlichen. Durch den Versand von insgesamt 5500 Werbetrieben an private Adressen und der Verteilung von mehr als 25 000 Prospekten wurde diese Zeitungsartikelmassive auf das intensivste bekräftigt. Eine große Zahl von Bildberichten zu Tagesereignissen, wurde weiterhin in den Dienst der Werbung gestellt. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß auch die Werbetätigkeit des vergangenen Jahres im Verhältnis zu früher nicht zurückgegangen ist, sondern vielmehr in manchen neuen Wege beschritten wurden, deren Erfolg teils bereits durch die Erfolge des vergangenen Jahres belegt werden konnten.

In die kleine Fürstentomben an der Quelle der Donau hat nun die ländliche Ruhe den Winter über wieder Einkehr gehalten, an Stelle des bunten Volkes der sommerlichen Gäste, bedürfen die Bauern der weiten Baar das Städtchen, der lebensfrohe Kurort hat sich in den Winterschlaf begeben und wird nun abgelöst von Marktsiedeln von der bäuerlichen Einkaufsstätte und Amtsstadt.

Auch draußen auf dem fruchtbaren Lande der Baar legt man sich Rechenhaft ab über den Nutzen, den des Jahres Arbeit einbrachte. Und die Abrechnung führt, die allgemeine Lage in Rechnung gezogen, zu einem recht zufriedenstellenden Resultat. Ja die Ernte hat im großen und ganzen alle guten Voraussetzungen noch übertroffen. Besonders ertragreich waren Roggen, Korn- und Haferbau, wogegen Weizen mittel und Gerste nur mäßig geblieben sind. Die Kartoffelernte brachte quantitativ einen mittleren Ertrag zu

Tag, während Hülsenfrüchte ein befriedigendes Ertragnis ergaben. Trotz dieses von allen Landwirten sicher gerne und dankbar gewürdigten Ertrages bleibt der Landwirtschaft nach wie vor ein Ausblick auf grauer Gegenwart in noch grauerer Zukunft. Die Preise für ihre Produkte sind zu niedrig, um nur die geleistete Arbeit auf Acker und Feld mit bescheidenstem Stundenlohn zu bezahlen. Von einer Verzinsung des Bodenbesitzes, der ja auch versteuert werden muß, kann gar nicht mehr die Rede sein. Der Doppelsentner Kartoffeln wird mit 5—6 RM. gehandelt. Ueber den Preis, der mit Korn, Roggen, Weizen, Gerste und Hafer erzielt werden kann, werden bislang nur Vermutungen geäußert, da diese Produkte noch nicht im Handel stehen. Sicher ist aber, daß auch hierfür keine, die Landwirtschaft auch nur einigermaßen befriedigenden Erlöse erzielt werden können. Trotzdem aber ist auch heute noch der Ackerbau wesentlich ertragreicher als die Viehzucht. Seit 1930 sind die Viehpreise dauernd gefallen und haben jetzt einen bisher noch nie in den letzten Jahrzehnten zu verzeichnenden Tiefstand erreicht. Aus dieser Tatsache ergibt sich als logische Konsequenz die Umstellung der Landwirtschaft auf den Ackerbau. Sie hat aber auch eine andere, sich sehr fühlbar auswirkende Folge. Durch den Rückgang der Viehzucht, wobei auch die Kleinviehzucht inbegriffen ist, werden die Milchtragnisse nicht mehr wie früher zum großen Teile zu Fütterungszwecken verwendet, sondern in viel größerer Menge als Trinkmilch und Molkereiprodukte in den Handel gebracht. Bei dem gegenwärtig infolge der schlechten Viehpreise den Viehstand vor dem Weltkriege um beträchtliches an Zahl übersteigenden Viehbestand der Bauern und bei der immer noch sehr starken Einfuhr von Molkereiprodukten hat das Angebot an solchen die Nachfrage um so wesentliches übertroffen, daß die Preise auch hierfür sehr niedrig sind.

Wie die obigen Ausführungen zeigen, befindet sich auch der Bauer in einer, durch die Krise hervorgerufenen, sehr misslichen Lage. Trotzdem lassen sich die Bewohner des Landes nicht zur Mutlosigkeit hinreißen, sie hoffen vielmehr auf verständnisvolle Maßnahmen seitens der Regierung, zumal sie von der Richtigkeit des Sprichwortes überzeugt sind, das da lautet: „Hat der Bauer Geld, so hat's die ganze Welt!“

## Verbreiterung der Staatsstraße Herrenalb—Dobel.

„n. Herrenalb, 20. Okt. Wie wir erfahren, ist soeben die Verbreiterung und Ausweitung der von Karlsruhe aus besonders stark befahrenen Dobel-Fahrstraße auf eine Länge von 3,3 Kilometer und zwar von der Dobelhöhe bis unmittelbar nach Herrenalb beschlossene worden. Das oberste Stück der Dobelstraße wurde bereits im letzten Jahre ausgeweitet; namentlich wurden die Kurven erweitert und die Staatsstraße geteert. Jetzt wird auch das eine Höhenstück von 350 Meter aufsteigende Waldstück entsprechend den Erfordernissen des gewaltig ansteigenden Verkehrs sowohl nach der Berg, als auch nach der Talseite zu verbreitert, so daß künftig bequem drei Automobile gleichzeitig passieren können. Insbesondere werden die zum Teil scharfen Windungen und Kurven übersichtlicher gestaltet werden. Für den wintertypischen und sommerlichen Kraftsporeverkehr von Karlsruhe aus ist der Beschluß besonders erfreulich, da die Dobelstraße bisher immer als etwas zu schmal bezeichnet wurde. Die Arbeiten erfordern einen Erdaushub von 16 700 Kubikmeter, ferner 800 Kubikmeter Felsausbruch, 12 000 Quadratmeter Vorlage, 2000 Kubikmeter Schotter und Grus. Die Arbeiten selbst dürften sich auf mehrere Monate erstrecken.

## Im Kampf gegen das Konkordat.

Der Kampf, besonders geführt in liberalen und sozialdemokratischen Blättern, gegen eine Annahme des Badischen Konkordats im Badischen Landtag, wird in unverminderter Heftigkeit weitergeführt. Die Mannheimer sozialdemokratische „Volksstimme“ appelliert nochmals und dies in der eindringlichsten Form an die Fraktion als die letztendlich entscheidende Instanz, im Hinblick auf die Tragweite der ganzen Angelegenheit und die Folgen, die sie zeitigen muß, den beiden Konkordaten ihre Zustimmung zu verweigern. Mit Rücksicht auf die Gesamtanlage, aber vor allem auch im Interesse der Partei, das heute das oberste und in erster Linie maßgebende Interesse sein muß.

## Der Autoverkehr Deutschland—Schweiz.

Neue Bestimmungen. **Börsch, 20. Okt.** Zwischen der Schweiz und dem Deutschen Reich ist eine Vereinbarung zustande gekommen, wonach vom 1. November ds. Js. ab die Führer aller in dem Inlande zugelassenen Motorfahrzeuge, die vorübergehend im anderen Lande verkehren, auf Grund ihrer nationalen Ausweise für Fahrzeug und Führer zum Grenzübertritt zugelassen werden. Die Vorweisung der im Internationalen Abkommen vom 24. April 1926 vorgesehenen Internationalen Zulassungs- und Führerscheine ist also nicht mehr notwendig, dagegen muß das Fahrzeug nach wie vor mit den nationalen Zeichenkennzeichen und den in Artikel 5 des genannten Internationalen Abkommens vorgesehenen Unterscheidungszeichen (CH für die Schweiz, Buchstabe D für Deutschland), versehen sein. Soweit die schweizerischen Ausweise ausschließlich in französischer oder italienischer Sprache abgefaßt sind, müssen sie, um in Deutschland anerkannt zu werden, eine Übersetzung der Rubriken in deutscher Sprache enthalten. Die Befreiung von internationalen Führerscheinen entbietet aber nicht von den Zollvorschriften. Deutsche Autos, die in die Schweiz einreisen, bedürfen nach wie vor eines Freipasses oder eines Tripptes oder für einen zehn- oder zwanzigtägigen Aufenthalt der Erlegung einer Taxe von 2 bzw. 4 Franken.

## Der Badische Kriegerbund zum Fall Daubmann.

In seinem Organ „Badische Kriegerzeitung“ veröffentlicht das Präsidium des Badischen Kriegerbundes zum Fall Daubmann eine Erklärung, in der es u. a. heißt, daß das Präsidium strengste Zurückhaltung geübt habe von dem Augenblick an, wo ihm Bedenken an der Wahrheit der Erzählungen Daubmanns aufgestiegen seien. Es habe auch stets, wenn es rechtzeitig davon Kenntnis erhielt, daß ein Verein Daubmann zu einem Vortrage einladen wollte, Zurückhaltung und Abwarten, bis der Fall völlig geklärt sei, anempfohlen.

## Schwer bestrafte Trunkenheit.

**Freiburg, 20. Okt.** Das Schwurgericht verurteilte den Zimmermeister Friedrich Fohler aus Schmieheim wegen Totschlages zu 5 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust. Der Angeklagte hatte in dem Vorgarten einer Freiburger Wirtschaft dem 52 Jahre alten Kutscher Schweizer einen Messerstoß in die Halsschlagader versetzt, der nach kurzer Zeit den Tod herbeiführte. Fohler entschuldigte sich mit seiner großen Trunkenheit und damit, daß er in der Wirtschaft von Gästen geschlagen worden und dadurch in große Erregung geraten sei. In der Urteilsbegründung heißt es, daß dem Angeklagten nicht der Schutz des § 51 zugebilligt werden konnte, daß aber bei der Urteilsfindung seine starke Trunkenheit mildernd berücksichtigt worden sei.

**Forstheim, 20. Okt. (Einbruchdiebstahl.)** Innerhalb von acht Tagen wurden hier nicht weniger als vier Mal gestohlen. Der letzte Fall betrifft einen Einbruch in einen Keller in der Sophienstraße, wobei dem Täter 250 RM. in die Hände fielen. Das Geld, das mit großer Mühe erspart wurde, war für einen Acker, den man kaufen wollte, bestimmt. Die Meinung, im Keller das Geld gut aufbewahrt zu haben, hat sich somit als falsch erwiesen.

**Sasbach, Amt Bühl, 20. Okt. (Selbstmord.)** Der 62 Jahre alte verwitwete Ignaz Scheurer hat sich in einem Anfall von Schwermut erhängt.

**Mühlheim, 20. Okt. (Jugendlicher verübt Selbstmord.)** Durch Erhängen machte der 19 jährige Zigarrenarbeiter Albert Bager seinem Leben ein Ende. Streitereien in der Fabrik sollen die Ursache zu dieser Tat sein.

## Im Oktober auf der Pirsch...

Kein Monat bietet so viel Gelegenheit zur Ausübung des Weidwerks, wie der Oktober, in dem fast alles Groß- und Kleinwild gejagt werden darf. Ein unvergleichlich schönes Jagdrevier ist der Schwarzwald. Im Gebiet des Feldbergs haben kürzlich stattgefunden Treibjagden der Jagdgenossenschaft Allgashütten gezeigt, daß das Revier sich von den Verlusten der beiden letzten harten Winter wieder ziemlich erholt hat. Die Hasen nehmen dagegen im Hochschwarzwald immer mehr ab. — Unser Bild zeigt links einen Förster, der den Jagdschein prüft; rechts eine Jägerin, die auf einen auffliegenden Rebhuhn schwarm feuert.



**Sanella**  
MARGARINE  
1/2 lb  
32<sup>3</sup>

## Deutschlands meistgekaufte Margarine

Und jetzt - zu jedem 1/2 Pfd. Sanella Margarine ein schönes buntes Sportbild. Zum Einkleben aber das „Handbuch des Sports“! Sie bekommen es für 70 Pfennig in den durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften oder von „Sanella“, Postfach 125, Berlin C 2, gegen Einsendung von 70 Pfennig in Briefmarken.

Jetzt mit Sammelbildern!



Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 21. Oktober 1932.

Die Weihnachtsskizze kommt.

Keine Winterurlaubskarte.

Die Deutsche Reichsbahn wird — wie wir erfahren — die im Vorjahr erstmalig mit verlängerter Gültigkeitsdauer herausgegebene Weihnachtsskizze wieder auflegen. Die Gültigkeit der Rückfahrkarte soll jedoch gegenüber dem letzten Weihnachtsskizze, zu dem sie bis 4. Jan. galt, wesentlich verlängert werden. Die Karte soll nach allen Stationen innerhalb Deutschlands ausgegeben werden. Voraussetzungen sind die Gültigkeit dieser um 33 1/2 Prozent ermäßigten Rückfahrkarte etwa am 21. Dezember beginnen und bis zum Montag den 9. Januar einschließl. dauern, d. h. eine Reise bis zu 20 Tagen Dauer ermöglichen.

Darüber hinaus ist die Ausgabe noch einer besonderen Winterurlaubskarte nach dem Muster der diesjährigen Sommerurlaubskarte nicht beabsichtigt.

Schulfreie Tage. An den höheren Lehranstalten fällt der Unterricht am 31. Oktober (Reformationstag) aus, während der Unterricht an den Volksschulen an diesem Tage erst um 10 Uhr beginnt, um den evangelischen Kindern Gelegenheit zum Besuch des Gottesdienstes zu geben. Der Allerheiligentag ist ohnehin schulfrei, am Allerheiligentag sind die höheren Schulen gleichfalls geschlossen und der Schulbeginn an den Volksschulen wie herkömmlich auf 10 Uhr festgelegt.

Adolf Hitler in Karlsruhe. Der Führer der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei wird, wie nunmehr endgültig feststeht, am Dienstag, den 1. November, abends 8.30 Uhr, auf dem Gelände bei der Abseidlung an der Straßenbahnlinie Rappennwörth sprechen.

Spanische Schachwindler. In Deutschland machen sich wieder die sogenannten spanischen Schachwindler bemerkbar. Hiervor ist zu warnen. Es sind dies Personen, die in Zeitabständen von einigen Jahren von Madrid oder Barcelona aus an wirtschaftlich besonders gut gestellte Geschäftsleute Schachwindbriefe verschicken. Darin wird vorgetäuscht, daß der Briefschreiber wegen Bankrotts in Gefangenschaft und sein Vermögen von 300 000 Mark bei einer bedeutenden inländischen Bank angelegt sei. Der Briefempfänger wolle sich deshalb nach Spanien begeben, um die 16 Jahre alte Tochter des Briefschreibers in Obhut zu nehmen, die sich dort ohne Schutz befindet und um durch Erstattung der Gerichtskosten von 5700 Mark die beschlagnahmten Reisekosten des Eigentümers in Empfang zu nehmen. In einem Geheimfach einer der Reisekosten befindet sich ein Depotchein eines Koffers, der einen Millionenbetrag enthalte. Für die geleisteten Dienste solle der Briefempfänger mit einem Drittel des Vermögens entschädigt werden. Die Bewerber erhalten aber in den Antwortschreiben gefälschte Urkunden als Belege, die diese Vorrichtung betreffen sollen. Dem oder den Betrüger ist es offenbar nur um die für den Briefschreiber zu vorauslegenden Beträge u. a. zu tun.

Der Birgerverein der Altstadt und Mittelstadt veranstaltete im Restaurant „Goldener Adler“ eine gut besuchte Versammlung, in welcher Stadtrat Robert Wille über „Gebäudeerhaltung, Verminderung und deren Einfluß auf die Feuerliche Befahrung; Mittel und Wege zur Ermäßigung zu hoher Steuern“ einen Vortrag hielt. Die Ausführungen des Redners waren für die Zuhörer von großer Bedeutung und man darf wohl sagen, daß ein jeder davon etwas mitgenommen hat, umso mehr, als es Stadtrat Wille verstand, in überzeugender und klarer Weise sein weitverzweigtes Thema zu Gehör zu bringen. Der große Beifall hat dies wohl bewiesen, wie auch die anerkennenden Dankesworte des ersten Vorsitzenden.

Auf dem Karlsruher Flughafen ist heute ein Werbe-Flugzeug der bekannten Radiofabrik Wende & Co., Dresden, eingetroffen. Das durch Rundflüge über die Stadt für die Verkaufserfolge der Wende-Radioapparate wirbt. Das Flugzeug wird heute nachmittags Karlsruhe wieder verlassen.

Sindenburg und die Kriegsoffer.

Ueber den Empfang des Vorstandes des Reichsausschusses der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen für Sorge beim Reichspräsidenten am 17. Oktober dieses Jahres erfahren wir vom Reichshäuserverband der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen, dessen geschäftsführender Vorsitzender, Major a. D. Goedicke, an dem Empfang teilnahm, folgende Einzelheiten:

Die Vertreter der Kriegsoffer trugen dem Reichspräsidenten und dem gleichfalls anwesenden Reichsarbeitsminister vor, daß die Notverordnungen sich auf zahlreiche Gruppen von Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen als Härten ausgewirkt hätten, die kaum zu ertragen seien. Man sei sich in den Kreisen der Kriegsoffer wohl bewußt, daß man bei der allgemeinen Not des deutschen Volkes neben den im Kriege schon gebrachten Opfern auch jetzt noch Entbehrungen auf sich nehmen müsse. Die Kriegsoffer hätten jedoch das Gefühl, daß weite Kreise des deutschen Volkes und zum Teil auch die gleichgebenden Faktoren allmählich vergessen, aus welchen Gründen die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen notleidend geworden seien. Die Kriegsoffer wehren sich dagegen, als Wohlfahrtsempfänger angesehen zu werden. Ganz besonders drückend werden zwei Bestimmungen der letzten Notverordnungen empfunden. Hierbei handelt es sich zunächst um die Einschränkung der Waisenrenten und Kinderzulagen, die bisher bis zum 18. Lebensjahre, neuerdings aber nur noch bis zum 15. Lebensjahre gewährt werden. Dadurch sei die Berufsausbildung gefährdet, und man dürfe bei den Kindern gefallener Vaterlandsverteidiger nicht

das bittere Gefühl aufkommen lassen, daß sie durch den Verlust ihres Vaters verhindert würden, das im Leben zu erreichen, was sie sonst hätten erreichen können. Ein weiterer Punkt, der nicht nur als Härte empfunden werde, sondern auch das Rechtsempfinden verletze, sei die Anrechnung der Kriegsbeschädigtenrenten auf die Sozialrenten. Hierdurch verliere mancher schwerbeschädigter fast die Hälfte seines bisherigen Einkommens. Geradezu vernichtend wirkte sich diese Maßnahme auf diejenigen Kriegsbeschädigten aus, die sich mit Hilfe der Kapitalabfindung ein Eigenheim geschaffen haben. Sie sind jetzt nicht mehr in der Lage, ihren Zinsverpflichtungen nachzukommen, und die Häuser kommen in immer steigender Zahl zur Zwangsversteigerung. Hier sei rasche Hilfe unbedingt erforderlich.

Auf den Reichspräsidenten, der den vorgebrachten Klagen ein offenes Ohr lieh, blieb der durchaus sachlich gehaltene Vortrag nicht ohne Eindruck. Er sagte zu, daß zur Abhilfe gesehen solle, was nur immer möglich sei. In seinem Auftrage führte der Reichsarbeitsminister noch aus, daß die Reichsregierung demnächst gewisse Milderungen beabsichtige, für die im laufenden Etatsjahr der Betrag von 5 Millionen eingekiegt werden solle. Es müsse unbedingt anerkannt werden, daß die Opfer des Krieges vor allen anderen Hilfsbedürftigen einen Vorrang verdienen. Auch der Reichspräsident stimmte dieser Auffassung zu und forderte den Reichsarbeitsminister zum Schluß auf, ihm in gewissen Zeiträumen über den Fortschritt der Verbesserungen in der Kriegsofferversorgung Bericht zu erstatten.

Demonstrationsvortrag über Handeleckunft.

Am Dienstag abend hielt im vollbesetzten Saal der „Vier Jahreszeiten“ die bekannte Karlsruher Chirolophin Ella Siedinger einen Vortrag über Handeleckunft. Ihre lehrreichen Ausführungen wurden durch zahlreiche Lichtbilder erläutert. Frau Siedinger stellte ihnen die Erkenntnis voran, daß alles der Wechselwirkung der Natur unterlegen sei, so auch das menschliche Leben. In die Hand des Menschen sei gleichsam das Buch des Lebens eingeschrieben. Man könne in ihr die Vergangenheit, die Gegenwart und in großen Zügen auch die Zukunft jedes einzelnen Menschen erkennen. Wichtige Ereignisse und Veränderungen im Menschenleben lassen sich bis auf das Jahr zurückverfolgen, und wenn man der Hand die genaue mehr Bedeutung schenken würde, so könnte man manche schwere Unfälle, die noch in unierer Zukunft liegen, abwenden oder zumindest mildern, wie Frau Siedinger an einem Beispiel aus ihrem eigenen Leben klar machte. Dann ging Frau Siedinger auf die verschiedenen Hand- und Fingertypen ein. Sie erläuterte hierbei an Hand von zahlreichen Lichtbildern die einzelnen Typen und sprach über den Vaguenheitsgrad der drei bzw. zwei Fingerringe, an denen man die Eigenschaften erkennen könne, und dadurch wisse, wen man vor sich habe.

Sehr ausführlich sprach die Vortragende über die Handflächen. An der Innenhandfläche machte sie auf die Bedeutung der einzelnen Linien aufmerksam, so auf die Lebenslinie, die je nach ihrer Länge den späteren oder früheren Tod des Menschen anzeigt. Die kürzeren oder längeren Unterbrechungen der Lebenslinie deuten auf mehr oder minder schwere Krankheiten hin. Ungefähr in der Mitte der Lebenslinie, etwa beim 48. Lebensjahre, mache sich eine Verengung dieser Linie bemerkbar, die gegen das Lebensende oft stark abfallende Verästelungen zeigen. Auch den sogenannten Kopf- und Herzlinien komme große Bedeutung zu. Selbst beim ungeborenen Kinde könne man schon diese drei Linien gut erkennen.

Auf die Handberge übergehend, führte die Chirolophin aus, daß der „Venusberg“ von allen Handbergen die größte Bedeutung habe. Auch aus dem Mond-, Mars-, Apollo-, Jupiter- und Saturnberge könne man den Charakter und die Fähigkeiten des Menschen

herauslesen, z. B.: ob er rechtshändig, herrschsüchtig, gütig oder dübsam, tüchtig oder fürs Leben untüchtig sei.

Reicher Beifall belohnte die lehrreichen Ausführungen. Frau Siedinger gab anschließend eine Probe ihres Könnens. Verschiedene Anwesende ließen sich sagen, wie ihre Vergangenheit aussah, was in der Gegenwart geschehe, und wie voraussichtlich die Zukunft ihre werde. U. a. stellte die Vortragende mit großer Treffsicherheit ihre Berufstätigkeit, in der Vergangenheit durchgemachten Krankheiten usw. fest, was durchaus befähigt wurde.

Voranzeigen der Veranstalter.

(1) Kaffee Bauer. Das Wiener Künstler-Orchester Fritz Stöckl veranaltet heute 2 Sonderkonzerte: nachmittags Elite-Konzert, abends Operetten- und Schlager-Abend. (Siehe die Anzeige.)

Filmschau.

× Weibherd im Gloria-Palast. In der schönen alten Stadtstadt Köln, mit ihren bemalten Häusern, dem hell anliegenden Markt und der alten „Narrenden“ hat Herr Wilhelm Fritzsche aus Berlin ein neues, ganz modernes Modenmagazin eröffnet. Genau gegenüber hat Herr Josef Siebenbrübel seinen alten, ererbten Laden. Am Eröffnungstage des neuen Geschäfts feiert Siebenbrübel seine silberne Hochzeit und sein Geschäft bleibt geschlossen. Herr Siebenbrübel hat sehr triftige Gründe, auf Herrn Fritzsche zu sein. Erstens ist dieser aus Berlin, und Herr Siebenbrübel, der Lehener, mag die „Kreuzer“ nicht. Aus dieser weltberühmten Gegende ergehen sich Auseinandersetzungen unermesslicher Art. Weibherd bekennt als „Mutter der Kompagnie“ und Max Adalbert sind die Träger der beiden Hauptrollen in diesem überaus lustigen Film. Die weiblichen Rollen werden getragen von Gretl Lehmer und Verbe Hüni. (2) Weibherd. Die Direktion der Weibherd-Vorstellungen haben sich entschlossen, den reisenden Hauptfilm „Das ist die Weibherd“ bis einschließlich Sonntag, den 23. Oktober 1932 zu verlängern. Rabe von Nag, Wolf Albat, Mett, Otto Balbura, Ida Wisk und besonders Adele Sandrod spielen die Hauptrolle. Besondere Dispositionen können eine weitere Verlängerung nicht in Frage kommen, da für Montag ein neuer Spielplan vorgegeben ist.

Kammer-Vorstellung. Die Weibherd vom 20. bis 21. ein Film von Liebe, Sport und Humor in der wunderbaren Veranalt läuft ausnehmlich in den Kammer-Vorstellungen. Cretei Heim er ist die erscheinende kleine Siebenbrübel in einem monänen Winterkostümpel spielenden Film. Weibherd hat Herr Siebenbrübel, der Lehener, mag die „Kreuzer“ nicht, und es wird die tolle Fahrt der Weibherd, Bobrunn, Efirrenen, G-poden und Firderenen sind aber nicht das einzige Ziel und Interesse so eines lieben Sportmädels. Als weitere Weibherd: „Der Ritter von Zeras“, ist ein großer Sensationsfilm.

Das beste Frühstücksgetränk für Schulkinder

Ist Ovomaltine. Ovomaltine ist konzentrierte Kraftnahrung aus Ei, Malz, Milch und Kakao, sehr wohlschmeckend und leicht verdaulich. Sie wird auch von den Kindern gerne genommen, die besonders morgens oft schlecht essen. Das Lernen strengt viel weniger an und die Kinder überstehen die Entwicklungsjahre glänzend, wenn sie täglich Ovomaltine bekommen.

Lieber an etwas Anderem sparen, aber Ovomaltine nehmen! Originaldosen zu RM. 1.15, RM. 2.15 u. RM. 4.— in allen Apotheken und Drogerien. Ein Gratismuster erhalten Sie von der Fabrik A. Wander G. m. b. H., Abt. 60, Osthofen-Rhein.

Tafel-Bestecke. Mehrere Bestecke in Messing-Silber 900 gest. sowie kleine Tafel-Bestecke in schwerer Silber-Aufl. sind allerfeinst. Juwelierware. Nur vom besten Material zu bill. Preisen z. B. eine vollständige 22teil. Gesselln mit 100 gr Silber-Aufl. nur Mk. 115.—, 50 Jahre schärft. Garantie. Nur bessere Rückerstattung 1. Rate 1 Mon. nach Lieferung. Verkauf direkt an Private. Katalog und Preisliste kostenlos und unverbindlich. Fritz Millhoff, Besteckfabrikation, Solingen-Ohligs 29

Möbeltransport. Seppenheim-Karlsruhe mit 7-8 m Auto, ev. auch Rücktransport. Freitag, 1. 11. 1932. Preisoff. unt. 218068 an die Bad. Presse. Zucht. Schneiderin sucht noch Stundenlohn, pro Tag 3.40, Zucht. u. 8.30 bis 9.30 an die Bad. Presse Hil. Hauptwof.

Französische Mostäpfel. Mostäpfel. Paul Wolber, Schiltach. Fernsprecher 54. Auskünfte erteilt auch: Friedrich Lasch, Mehl, Fernspr. 331. Druckerarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei N. Thiergarten (Badische Presse).

Festiges Haar nur mit Schneiders Brennesselhaarinktur waschen, Fl. 1.30 u. 2.50; dem trockenen Haar Schneiders Waldkräutersaft geben als Haarboden-Kräftigungsmittel u. zur Verhütung von zu starkem Haarausfall. Flasche Mk. 2.— und 3.50. Ausgegangen Haare von 3 Tagen zur kostenlos. Untersuchung einbinden. Jeden Donnerstag von 10—12 1/2 und 1 1/2—7 Uhr Beratungskunden über Haarbehandlung und Haarpflege! Gg. Schneider & Sohn, I. Württ. Haarbehandlungsinstitut. Karlsruhe, Ebertstraße 16, beim Abialbahnhof.

Trauben

Offertiere aus täglich einlaufenden Wagonen suderfrische Trauben, weiß und blau, per Zentner nur 13.— und 14.—, Verkauf auf den Grobmärkten! (22286)

Sebastian Bierhalter. Telefon 2642 — Gerwialstraße 10.

Berichtigung. In dem in der Dienstag-Abendausgabe vom 18. d. M. erschienenen Honig-Sonder-Angebot der Firma L. Schön, Leopoldstraße 20, Telefon 1859, soll es richtig heißen: Bayer. Blütenhonig 1.40 (dunkel) . . . . . 1 Pfund und nicht, wie irrtümlich angegeben 1.70.

Gebrauchte Möbel. Klavier gebraucht, gut erhalten, aus erster Hand von Schulte gegen Barzahlung billig gelocht. Anab. unt. 9988 an d. Badische Presse. Gebr. aut erb. Nähmaschine zu kaufen gesucht. Ana. m. Preisang. u. S. R. 6936 an Bad. Br. Hil. Hauptw. Güterpatentur

Was muß man tun? Wenn man etwas kaufen oder verkaufen will. Wenn man Rat und Schutz in allen Lebenslagen sucht. Wenn man möbl. Zimmer sucht oder zu vermieten hat.

Handwagen gesucht. Offerten mit Preisang. unt. 22180 an die Bad. Presse. Gut erhaltenes Damenfahrrad zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. 62218 an d. Bad. Br.

Man muß inserieren. und zwar in der „Badischen Presse“, die mit einer notariell beglaubigten Zahl von 50 794 festen Lesern weiß an der Spitze aller badischen Zeitungen steht.

Wir empfehlen unseren Mitgliedern: Bismarckheringe . . . 1/4 Liter-Dose 78 Pf. 1/2 Liter-Dose 48 Pf. Rollmops . . . . . 1/4 Liter-Dose 78 Pf. 1/2 Liter-Dose 48 Pf. Geleeheringe . . . . . 1/4 Liter-Dose 76 Pf. 1/2 Liter-Dose 46 Pf. Bismarckheringe offen . . . . . Stück 10 Pf. Rollmops offen, je nach Größe St. 7, 10 u. 11 Pf. Salzheringe Milchner . . . . . Stück 10 Pf. Bücklinge . . . . . Pfund 26 Pf. Spezialität: Aus eigener Kellerei süßer Apfelmolt Lit. 22 Pf. Kartoffeln, gelbe . . . . . Pfund 3 Pf. Fildersauerkraut . . . . . Pfund 10 Pf. Dürfleisch, mager u. knochenlos 1/4 Pfund 28 Pf. Schinken, feinsten gekochten . . 1/4 Pfund 33 Pf. Tafeläpfel z. Einlegen geeignet Pfd. 14 u. 16 Pf. Linsen, extra große . . . . . Pfund 36 Pf. Linsen, mittelgroße . . . . . Pfund 24 Pf. Perlbohnen, weiße . . . . . Pfund 16 Pf. Erbsen, gelbe, ganze . . . . . Pfund 28 Pf. Erbsen, gelbe, halbe . . . . . Pfund 20 Pf. Wir bitten unsere Mitglieder, nicht nur auf die vorteilhaften Preise, sondern auch auf die anerkannt guten Qualitäten zu achten! — Warenabgabe nur an Mitglieder. — Lebensbedürfnisverein



# Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

## Hinter den Kulissen der Pfund-Sterling-Baisse.

Am Dienstag, den 18. Oktober, erfolgte an allen internationalen Handelsplätzen ziemlich überraschend ein heftiger Sturz der Pfund-Sterling-Devisen, der sämtliche Börsen in Atem hält. Ein großes Käufelratzen begann, um die Gründe dieser Baisse aufzuklären. Den äußeren Anstoß hierzu mag die Rede des englischen Premierministers MacDonald geliefert haben, der im Unterhause Andeutungen machte, denzufolge Großbritannien in den nächsten 12 Monaten Angriffe auf das Pfund und die englische Wirtschaft „auszutümpeln“ habe. Die wahre Ursache dürfte entschieden tiefer liegen. Schon im Sommer beschrieb das Pfund-Sterling eine langsame aber stetig abfallende Kurve. Die Kriegsanleihe-Konvertierung und die damit in Zusammenhang stehende Kaufkraft der Renten bzw. Verbilligung des Geldes hatte zu manchen Kapitalabzügen des Auslandes geführt und die Lage mußte für England von Tag zu Tag unweitauswendiger werden, wenn es nicht gelang, die Vertrauensfestigung international so zu steigern, daß das Kapital sich in der Hauptsache nach dem Zinsgefälle richtete.

Der neue Rückschlag ist vor allem ja in Verbindung mit dem Herbst nehmen die englischen Importe (Baumwolle) normalerweise erheblich zu, und als Folge davon muß das Papier-Pfund automatisch unter Druck stehen, sofern nicht die Bank von England oder das britische Schatzamt zu seinen Gunsten intervenieren. Hinzu kommt, daß die Londoner Regierung sich ansieht, neue Konvertierungen in die Wege zu leiten. Außerdem heißt es Vorbereitungen zu treffen für die Rückzahlung der nichtkonvertierten Kriegsanleihe. Weiter ist zu berücksichtigen, daß bis zum Jahresende 1932 25 Mill. Gold-Pfund an Amerika für Tilgung der Kriegsschulden zu beziehen sind, sofern nicht vorher noch ein Abkommen über die Prolongation getroffen wird. Und schließlich verläuft in London, daß einzelne kontinental-europäische Notenbanken ihre längere Zeit hindurch konservierten Reserven an englischer Valuta jetzt zum Verkauf gestellt hätten (Paris).

Bis in die letzten Tage hinein wurden von den offiziellen Stellen Stützungsoperationen durchgeführt, die ein offenes Hervortreten der oben erwähnten Schwierigkeiten verhinderten. Als hierin eine Unterbrechung eintrat, glitt die englische Währung empfindlich ab. Die Situation verschärfte sich dadurch, daß das Ausland in London während der letzten Woche seine Goldkäufe mehr vornahm, wodurch dem Papier-Pfund eine weitere Stütze entzogen wurde. Alle diese Faktoren führten zu dem Kurseinbruch, der nur durch ein Zupacken der Bank von England in letzter Minute etwas gemildert wurde. Die Pfund-Sterling-Devisen ist z. Zt. auf dem gleichen Niveau angelangt, das sie am 31. Dezember 1931, hatte. Die ansehnliche Besserung zum Frühjahr 1932, die zu einer 12prozentigen Erholung führte, ist also wieder völlig verloren gegangen. Die Entwicklung der englischen Valuta nach dem Abbruch des Goldstandard (21. September 1931) geht aus nachstehender Tabelle hervor:

Preis des Papier-Pfundes gegen Reichsmark (Goldparität 20,4279 RM.)	
21. September 1931	19,25
8. Dezember 1931	13,86*
31. Dezember 1931	14,23
30. Januar 1932	14,54
29. Februar 1932	14,89
1. April 1932	16,03**
31. Mai 1932	15,96
1. Juli 1932	15,10
1. August 1932	14,80
1. September 1932	14,61
1. Oktober 1932	14,56
15. Oktober 1932	14,50
19. Oktober 1932	14,23 bis 14,27

Da die Engländer ihr Geldsystem in muster-gültiger Ordnung haben und auch über reichliche Flüssigkeiten verfügen, liegt zu über-trischen Befürchtungen kein Anlaß vor. Der Währungs-Ausgleichs-fond (150 Mill. Pfund), den das Londoner Schatzamt angelegt hat, um spekulative Angriffe abzumehren, ist noch lange nicht erschöpft. Es steht daher zu erwarten, daß das Inlandrecht zu einem Gegenstoß bereit ist, wenn etwa neue Erschütterungen auftreten. — Die-selbst ist auch die Mattigkeit der Pfund-Sterling-Devisen als politischer Schreckfisch nach allen Richtungen hin anzusehen. In Washington sind nach dem weiteren Nachgeben des Pfundes um das An-fordern eines unangenehmen Ueberwachungs- und dem französischen Minister-präsidenten Herriot dürfte auch nicht sehr wohl zumute sein, wenn daran denkt, in welcher Weise die Verfallung der britischen Wäh-rung den Konjunkturabstieg in Frankreich beschleunigt hat. Alles in Allem ist die neue Baisse der Pfund-Sterling-Devisen dazu angetan, die Welt aufhorchen zu lassen und ihr die Gefahren aufzuzeigen, die

einem jeden Lande drohen, sofern die Staatsmänner sich über den gemeinschaftlichen Wiederaufbau auf wirtschaftlichem und politischem Gebiete nicht einigen können.

### Bericht Brown Boveri.

Zum Abschluß der Brown Boveri & Cie. A.-G. für 1931, der einen vorzutragenden Verlust von 7,91 Mill. RM. anzeigt, nachdem im Vor-jahr noch 5 Prozent Dividende aus 1,32 Mill. RM. verteilt wurden, be-merkte der Vorstandsbereich, daß ohne die außerordentlichen Verluste, die 1,56 Mill. RM. Materialerhöhung und Abfertigungen, 1,61 Mill. RM. Abgangsverluste und Schrottergebnisse, und Rückstellungen sowie 3,27 Mill. RM. Abschreibungen auf die Beteiligungen, der Jahresverlust nur 2 Mill. RM. betragen hätte. Da die technische Entwicklung der Energie-Erzeugung und Umwandlung noch nicht abgeschlossen ist, ist man für die Zukunft optimistisch gestimmt, zumal man sich besonders auf Konstruk-tionen zur Verbilligung der Erzeugung und Umformung einrichtet habe. Zum Aufhebungsprogramm wird dem Nebenamt Ausdruck gegeben, daß die Elektroindustrie vernachlässigt werde, obwohl jede Maßnahme zur Steigerung des Verbrauchs elektrischer Energie sich früher oder später als wirtschaftlich erweisen werde. Dies gelte insbesondere für die Volkswirt-schaft, die die Weisung im In- und Auslande konkurrenzfähiger machen werde und der Elektroindustrie einen Ausblick für die nächsten fünf bis zehn Jahre aufzuzeigen bringe. Die Konzernbetriebe, die Klein- und Mittelmaterial herstellten, können heute allerdings schon die ersten leichten Anzeichen einer Geschäftsbelebung feststellen. Der Umsatz blieb, wie schon früher gemeldet, um 22 Prozent hinter dem Vorjahr zurück. Vom Gesamtumsatz gingen 40 Prozent ins Ausland.

### Die Lahmeyer-GV.

Frankfurt a. M., 20. Okt. (Eigenbericht). In der GV der Elektri-zitäts A.-G. vorm. Lahmeyer & Co., die den Abschluß für 1931/32 mit wieder 10 Prozent Dividende genehmigte, wurde betont, daß der Minde-ertrag aus Wertpapieren und Beteiligungen in Höhe von 337 000 RM. durch Minderungen der Verlusten und Steuern um 304 000 RM. und Stei-gerung der Zinsen und Zinsgewinne um 175 000 RM. ausgedehnt werden konnte. In welchem Umfang die Beteiligungen im neuen Jahr wieder einen Ansehlichen Gewinn bringen könnten, hängt vom Ausmaß des Tempus der Abrech-nungen ab. Im neuen Jahr sei in letzter Zeit bei allen Elektrizitäts-werken eine gewisse Besserung zu verzeichnen, so sei die Stromabgabe im September bemerkenswert höher als im September des Vorjahres und zwar insbesondere infolge härteren Industriebetriebs. Für das laufende Jahr müsse naturgemäß wegen der bisherigen niedrigen Stromabgabe mit Mindererträgen gerechnet werden. Bei den Verkehrsbetrieben sei eine Besserung noch nicht zu verzeichnen, so daß hier noch eine vor-sichtige Beurteilung geboten sei.

### Devisenhöchstbeträge für den November.

Wien, 20. Okt. Der Reichswirtschaftsminister hat ange-ordnet, daß die Importeure für den Monat November 1932 den Höchst-beträgen für den Import von Waren, die im Vorjahr bis zum 31. Oktober der Monate ab Mai d. J. — nur bis zur Höhe von 50 Prozent in A. und B. — nehmen dürfen.

### Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 20. Okt. (Eigenbericht). Die Abendbörse verlief vollkom-men geschäftlos, was sich schon daran zeigte, daß eine halbe Stunde nach Börsenbeginn nur ein Kurs an der Wallfahrt stand. Das Kursniveau blieb jedoch auch im Verlaufe widerstandsfähig, da die ersten New Yorker Kurse fester kamen. Fremdwährungen lagen z. B. London, die 1/2 Prozent gewannen. Montanwerte auf dem Markt. Einiges fremdwährungen waren am Frankfurter Markt und Berlin bis 1/2 Prozent. Am Kaufleihenmarkt waren alle im gleichen Ausmaß gehandelt. Der Renten- und Anleihe-markt lag fast ohne Bewegung und auf dem Markt. Anleihen: Altkreis 6,5, Neubaus 6,45, 4 Prozent D. Schatzgelder 5,40. Bankaktien: Berl. Handelsbank 90,5, D. Bank 75, Reichsbank 125. Bergwerksaktien: Buderus 38, Seltent. 39, Sarpener 71, Mannes-mannröhren 50,75, Mannfelder Bergbau 20, Phoenix Berg 26, Ver. Steinhilber 22,5. Transportwerte: Hamb. Amerik. Paketf. 16,5, Nordd. Lloyd 17. Industriewerte: Alu 55, Zement Sebelberg 49,5, Conti Gummi 109, Daimler Motor 19,5, D. Gold Schmelze 139,5, D. Völklinger 44,5, Erdhelfer 18,5, Widmer 18,5, Elektr. Licht u. Kraft 89,75, z. B. Baden 84,75, Beiten u. Wittmann 74, Belfrage 69,75, Goldschmidt 20, 20,5, Solman 10,5, G. & W. Schmeper 117, Metallact. 34,25, Wintersch 39, Siemens n. Halske 116.

### Amsterdamer Schlusskurse.

Amsterdam, 20. Okt. (Drahtbericht). 7 Prozent D. Reichsanleihe 1931 (Zinsen) 50,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 1932 (Zinsen) 51,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 1933 (Zinsen) 51,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 1934 (Zinsen) 52,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 1935 (Zinsen) 52,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 1936 (Zinsen) 53,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 1937 (Zinsen) 53,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 1938 (Zinsen) 54,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 1939 (Zinsen) 54,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 1940 (Zinsen) 55,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 1941 (Zinsen) 55,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 1942 (Zinsen) 56,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 1943 (Zinsen) 56,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 1944 (Zinsen) 57,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 1945 (Zinsen) 57,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 1946 (Zinsen) 58,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 1947 (Zinsen) 58,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 1948 (Zinsen) 59,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 1949 (Zinsen) 59,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 1950 (Zinsen) 60,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 1951 (Zinsen) 60,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 1952 (Zinsen) 61,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 1953 (Zinsen) 61,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 1954 (Zinsen) 62,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 1955 (Zinsen) 62,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 1956 (Zinsen) 63,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 1957 (Zinsen) 63,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 1958 (Zinsen) 64,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 1959 (Zinsen) 64,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 1960 (Zinsen) 65,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 1961 (Zinsen) 65,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 1962 (Zinsen) 66,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 1963 (Zinsen) 66,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 1964 (Zinsen) 67,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 1965 (Zinsen) 67,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 1966 (Zinsen) 68,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 1967 (Zinsen) 68,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 1968 (Zinsen) 69,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 1969 (Zinsen) 69,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 1970 (Zinsen) 70,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 1971 (Zinsen) 70,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 1972 (Zinsen) 71,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 1973 (Zinsen) 71,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 1974 (Zinsen) 72,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 1975 (Zinsen) 72,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 1976 (Zinsen) 73,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 1977 (Zinsen) 73,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 1978 (Zinsen) 74,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 1979 (Zinsen) 74,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 1980 (Zinsen) 75,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 1981 (Zinsen) 75,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 1982 (Zinsen) 76,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 1983 (Zinsen) 76,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 1984 (Zinsen) 77,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 1985 (Zinsen) 77,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 1986 (Zinsen) 78,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 1987 (Zinsen) 78,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 1988 (Zinsen) 79,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 1989 (Zinsen) 79,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 1990 (Zinsen) 80,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 1991 (Zinsen) 80,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 1992 (Zinsen) 81,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 1993 (Zinsen) 81,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 1994 (Zinsen) 82,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 1995 (Zinsen) 82,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 1996 (Zinsen) 83,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 1997 (Zinsen) 83,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 1998 (Zinsen) 84,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 1999 (Zinsen) 84,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2000 (Zinsen) 85,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2001 (Zinsen) 85,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2002 (Zinsen) 86,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2003 (Zinsen) 86,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2004 (Zinsen) 87,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2005 (Zinsen) 87,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2006 (Zinsen) 88,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2007 (Zinsen) 88,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2008 (Zinsen) 89,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2009 (Zinsen) 89,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2010 (Zinsen) 90,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2011 (Zinsen) 90,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2012 (Zinsen) 91,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2013 (Zinsen) 91,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2014 (Zinsen) 92,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2015 (Zinsen) 92,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2016 (Zinsen) 93,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2017 (Zinsen) 93,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2018 (Zinsen) 94,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2019 (Zinsen) 94,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2020 (Zinsen) 95,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2021 (Zinsen) 95,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2022 (Zinsen) 96,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2023 (Zinsen) 96,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2024 (Zinsen) 97,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2025 (Zinsen) 97,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2026 (Zinsen) 98,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2027 (Zinsen) 98,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2028 (Zinsen) 99,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2029 (Zinsen) 99,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2030 (Zinsen) 100,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2031 (Zinsen) 100,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2032 (Zinsen) 101,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2033 (Zinsen) 101,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2034 (Zinsen) 102,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2035 (Zinsen) 102,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2036 (Zinsen) 103,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2037 (Zinsen) 103,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2038 (Zinsen) 104,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2039 (Zinsen) 104,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2040 (Zinsen) 105,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2041 (Zinsen) 105,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2042 (Zinsen) 106,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2043 (Zinsen) 106,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2044 (Zinsen) 107,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2045 (Zinsen) 107,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2046 (Zinsen) 108,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2047 (Zinsen) 108,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2048 (Zinsen) 109,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2049 (Zinsen) 109,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2050 (Zinsen) 110,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2051 (Zinsen) 110,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2052 (Zinsen) 111,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2053 (Zinsen) 111,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2054 (Zinsen) 112,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2055 (Zinsen) 112,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2056 (Zinsen) 113,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2057 (Zinsen) 113,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2058 (Zinsen) 114,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2059 (Zinsen) 114,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2060 (Zinsen) 115,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2061 (Zinsen) 115,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2062 (Zinsen) 116,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2063 (Zinsen) 116,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2064 (Zinsen) 117,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2065 (Zinsen) 117,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2066 (Zinsen) 118,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2067 (Zinsen) 118,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2068 (Zinsen) 119,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2069 (Zinsen) 119,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2070 (Zinsen) 120,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2071 (Zinsen) 120,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2072 (Zinsen) 121,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2073 (Zinsen) 121,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2074 (Zinsen) 122,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2075 (Zinsen) 122,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2076 (Zinsen) 123,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2077 (Zinsen) 123,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2078 (Zinsen) 124,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2079 (Zinsen) 124,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2080 (Zinsen) 125,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2081 (Zinsen) 125,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2082 (Zinsen) 126,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2083 (Zinsen) 126,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2084 (Zinsen) 127,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2085 (Zinsen) 127,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2086 (Zinsen) 128,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2087 (Zinsen) 128,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2088 (Zinsen) 129,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2089 (Zinsen) 129,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2090 (Zinsen) 130,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2091 (Zinsen) 130,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2092 (Zinsen) 131,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2093 (Zinsen) 131,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2094 (Zinsen) 132,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2095 (Zinsen) 132,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2096 (Zinsen) 133,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2097 (Zinsen) 133,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2098 (Zinsen) 134,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2099 (Zinsen) 134,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2100 (Zinsen) 135,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2101 (Zinsen) 135,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2102 (Zinsen) 136,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2103 (Zinsen) 136,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2104 (Zinsen) 137,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2105 (Zinsen) 137,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2106 (Zinsen) 138,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2107 (Zinsen) 138,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2108 (Zinsen) 139,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2109 (Zinsen) 139,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2110 (Zinsen) 140,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2111 (Zinsen) 140,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2112 (Zinsen) 141,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2113 (Zinsen) 141,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2114 (Zinsen) 142,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2115 (Zinsen) 142,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2116 (Zinsen) 143,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2117 (Zinsen) 143,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2118 (Zinsen) 144,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2119 (Zinsen) 144,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2120 (Zinsen) 145,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2121 (Zinsen) 145,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2122 (Zinsen) 146,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2123 (Zinsen) 146,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2124 (Zinsen) 147,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2125 (Zinsen) 147,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2126 (Zinsen) 148,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2127 (Zinsen) 148,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2128 (Zinsen) 149,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2129 (Zinsen) 149,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2130 (Zinsen) 150,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2131 (Zinsen) 150,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2132 (Zinsen) 151,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2133 (Zinsen) 151,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2134 (Zinsen) 152,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2135 (Zinsen) 152,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2136 (Zinsen) 153,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2137 (Zinsen) 153,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2138 (Zinsen) 154,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2139 (Zinsen) 154,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2140 (Zinsen) 155,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2141 (Zinsen) 155,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2142 (Zinsen) 156,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2143 (Zinsen) 156,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2144 (Zinsen) 157,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2145 (Zinsen) 157,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2146 (Zinsen) 158,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2147 (Zinsen) 158,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2148 (Zinsen) 159,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2149 (Zinsen) 159,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2150 (Zinsen) 160,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2151 (Zinsen) 160,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2152 (Zinsen) 161,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2153 (Zinsen) 161,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2154 (Zinsen) 162,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2155 (Zinsen) 162,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2156 (Zinsen) 163,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2157 (Zinsen) 163,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2158 (Zinsen) 164,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2159 (Zinsen) 164,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2160 (Zinsen) 165,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2161 (Zinsen) 165,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2162 (Zinsen) 166,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2163 (Zinsen) 166,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2164 (Zinsen) 167,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2165 (Zinsen) 167,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2166 (Zinsen) 168,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2167 (Zinsen) 168,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2168 (Zinsen) 169,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2169 (Zinsen) 169,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2170 (Zinsen) 170,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2171 (Zinsen) 170,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2172 (Zinsen) 171,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2173 (Zinsen) 171,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2174 (Zinsen) 172,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2175 (Zinsen) 172,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2176 (Zinsen) 173,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2177 (Zinsen) 173,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2178 (Zinsen) 174,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2179 (Zinsen) 174,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2180 (Zinsen) 175,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2181 (Zinsen) 175,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2182 (Zinsen) 176,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2183 (Zinsen) 176,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2184 (Zinsen) 177,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2185 (Zinsen) 177,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2186 (Zinsen) 178,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2187 (Zinsen) 178,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2188 (Zinsen) 179,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2189 (Zinsen) 179,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2190 (Zinsen) 180,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2191 (Zinsen) 180,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2192 (Zinsen) 181,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2193 (Zinsen) 181,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2194 (Zinsen) 182,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2195 (Zinsen) 182,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2196 (Zinsen) 183,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2197 (Zinsen) 183,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2198 (Zinsen) 184,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2199 (Zinsen) 184,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2200 (Zinsen) 185,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2201 (Zinsen) 185,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2202 (Zinsen) 186,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2203 (Zinsen) 186,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2204 (Zinsen) 187,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2205 (Zinsen) 187,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2206 (Zinsen) 188,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2207 (Zinsen) 188,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2208 (Zinsen) 189,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2209 (Zinsen) 189,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2210 (Zinsen) 190,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2211 (Zinsen) 190,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2212 (Zinsen) 191,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2213 (Zinsen) 191,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2214 (Zinsen) 192,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2215 (Zinsen) 192,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2216 (Zinsen) 193,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2217 (Zinsen) 193,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2218 (Zinsen) 194,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2219 (Zinsen) 194,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2220 (Zinsen) 195,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2221 (Zinsen) 195,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2222 (Zinsen) 196,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2223 (Zinsen) 196,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2224 (Zinsen) 197,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2225 (Zinsen) 197,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2226 (Zinsen) 198,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2227 (Zinsen) 198,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2228 (Zinsen) 199,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2229 (Zinsen) 199,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2230 (Zinsen) 200,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2231 (Zinsen) 200,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2232 (Zinsen) 201,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2233 (Zinsen) 201,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2234 (Zinsen) 202,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2235 (Zinsen) 202,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2236 (Zinsen) 203,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2237 (Zinsen) 203,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2238 (Zinsen) 204,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2239 (Zinsen) 204,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2240 (Zinsen) 205,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2241 (Zinsen) 205,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2242 (Zinsen) 206,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2243 (Zinsen) 206,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2244 (Zinsen) 207,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2245 (Zinsen) 207,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2246 (Zinsen) 208,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2247 (Zinsen) 208,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2248 (Zinsen) 209,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2249 (Zinsen) 209,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2250 (Zinsen) 210,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2251 (Zinsen) 210,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2252 (Zinsen) 211,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2253 (Zinsen) 211,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2254 (Zinsen) 212,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2255 (Zinsen) 212,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2256 (Zinsen) 213,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2257 (Zinsen) 213,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2258 (Zinsen) 214,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2259 (Zinsen) 214,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2260 (Zinsen) 215,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2261 (Zinsen) 215,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2262 (Zinsen) 216,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2263 (Zinsen) 216,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2264 (Zinsen) 217,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2265 (Zinsen) 217,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2266 (Zinsen) 218,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2267 (Zinsen) 218,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2268 (Zinsen) 219,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2269 (Zinsen) 219,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2270 (Zinsen) 220,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2271 (Zinsen) 220,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2272 (Zinsen) 221,25, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2273 (Zinsen) 221,75, 7 Prozent D. Reichsanleihe 2274



**Schauburg**  
Der grosse Erfolg:  
**Wolkenstürmer**

Ein Fliegerfilm, wie Sie noch keinen gesehen haben!!

Vorher:  
William Tilden gibt Tennisunterricht

Wo: 4.00, 6.15 und 8.45 Uhr.  
So.: 3.00, 5.00, 7.00 u. 9.00 Uhr

**Kaffee Bauer**  
Heute Freitag, 16 Uhr nachmittags  
**Elite-Konzert**  
Wiener Künstler-Orchester  
Fritz Stolberg.

20.30 Uhr abends  
**Operetten-, Tonfilm- u. Schlager-Abend.**

**9. Freiburger Münsterbau-Geldlotterie**  
Ziehung am 5. November 1932  
3500 Geldgewinne u. 2 Prämien aus

10 000  
5 000  
4 000  
1 000

Lospreis 50 Pfg. Doppeltlose 1 RM Porto u. Liste 30

**Eberhard Fetzner**  
Karlsruhe 1. B., Erbprinzenstr. 23, Postsch. 19670 u. die bek. Verkaufsst.

**Warum so billig??**  
Nur durch eigene Herstellung

Streifen- u. Buxkinhosen 2.50  
sehr strapazierfähig 6.50 3.90

Sportsocken 5.50  
aus Cord und Manchester 9.50 7.50

Herren-Windjacken 6.50  
impag., sehr dauerhaft 12.50 8.50

Lodenjoppen 6.90  
in großer Auswahl 12.50 8.50

Blau Arbeitsanzüge 3.90  
extra stark 7.50 5.50

**R. Mattes**  
Kaiserstr. 100, nächst der Herrenstr.

**Gestrickt**  
mit Wolle von Burchard



**Resi**  
Tel. 5111

Waldstr. 30 | 4.00 6.15 8.30

Nur noch 2 Tage der Film, der glücklich macht, der Freude u. Frohsinn schenkt mit

**Käthe von Nagy**  
deren stille, herbe Anmut immer wieder entzückt;

**Otto Wallburg**  
als Bräutigam ohne Braut, auf der Jagd nach dem entliehene Glück;

**Wolf Albach-Retty**  
als dem Liebhaber von Format

**Adole Sandrock**  
als der gütigsten und geschicktesten Großmutter, die sie auf der Bühne oder vor der Kamera gestanden hat und hier triumphiert feiert;

**Reinhold Schünzel**  
dem Meister-Regisseur dieses neuen Groß-Films der Ufa;

**Badisches Landesheater**  
Freitag, 21. Oktober, 8 Uhr (Freitagmiete) P 5 (Freitagmiete) Th.-Gem. 301-400

**Die ägyptische Helena**

Oper von Richard Strauß.  
Dirigent: Kriess.  
Sopran: Pruscha.  
Hilfsopern: Sabersohn, Venz, Reich, Pösch, Winter, Frisch, Moer, Sobel, Meixner, Kiefer, Schoepflin, Straß.

Anfang 20 Uhr.  
Ende gegen 22.30 Uhr.  
Preise D (0.90-5.00 Mk)

Ca. 22. Okt.: Ballett-Abend. So. 23. Okt., nachm.: Der 18. Oktober. Abends: Die ägyptische Helena. Im Konzerthaus: Die ägyptische Helena.

**PIANO**  
kreuzsaitig, au d. Scotti-Preis v. 320 Mk zu vff. Gbr. M. Stöhr, Piano-fabrik, Ritterstr. 30.

**Stellengesuche**

4 Zim.-Wohnung  
1. u. 2. u. mod. m. Gerat. u. reich. Mob. auf 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

**SPIELPLAN**  
führenden Filmtheater

**GLORIA**  
Täglich der große Lacherfolg  
Weiß Ferdi - Max Adabert  
in  
„Der Schützenkönig“  
mit  
Greil Thelmer - Berthe Ostyn  
Anfangszeit: W. 4, 6.15 8.30 Uhr  
So. ab 2 1/2 Uhr

**PALI**  
Nur noch heute  
sehen und hören Sie  
Elisabeth Bergner in  
„Der träumende Mund“  
Täglich 4.00, 6.10, 8.40 Uhr

**RESI**  
Täglich 4.00 6.15 8.30 Uhr  
Das schöne Abenteuer  
mit Käthe von Nagy  
Adole Sandrock,  
Wolf Albach-Retty  
Otto Wallburg.

**Das schöne Abenteuer!**

2. Woche

nur noch 2 Tage!

künstlerisch wertvoll.

**ROLAND**  
Nachm. 4 Uhr:  
**Fred Hett**  
die Rundfunksieger  
Kaffee 33.7, Bier 32.7

Abends 8 1/2 Uhr  
**Attraktion**  
auf  
**Attraktion.**

**Ein freudiges Verkaufereignis!**

**Zwilling's Preise!**

22  
44  
66  
88

**KNOPF**

Schaufenster 1, 2 und 3

**Zimmer**

Amalienstraße 40  
sind dort zwei Zimmer  
auf 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

**U.T.**  
Täglich: 5, 7, 8, 45 Uhr

Nur noch einige Tage!  
das herrliche deutsche  
Ton-Lustspiel

**Wer nimmt die Liebe ernst?**  
mit  
Max Hansen  
Jenny Jugo  
Willi Schur  
Otto Wallburg  
usw.

Ein köstliches Spiel von unwiederlicher Lustigkeit und Leichtigkeit  
Eine Delikatess für Feinschmecker!

**Kammer-Lichtspiele**

Ein Sportsport-Film,  
**Die Vier vom Bob 13**  
Bobrennen, Skirennen, Eis-Hockey, Pferderennen,  
das ist nicht das einzigste, was Ihnen dieser Film zeigt, denn alle Sportfanatiker, Favoriten und Meisterfahrer sind hier vertreten. In der Hauptrolle Greil Thelmer, und der Hauptrolle Greil Thelmer, und der Hauptrolle Greil Thelmer.

**Der Ritter von Texas**  
Täglich 3, 5.45, 8.30 Uhr. Tel. 4282.

**Wohn-Just**  
Das beliebte Familien-Cabaret  
Zivile Preise.

**Café des Westens**  
Freitag, 21. Oktober  
**Vornehmer Tanz- und Gesellschafts-Abend**  
im roten Saal  
Schönste, preiswerteste Tanzstätte!  
Kapelle Rudi Bongartz spielt.

**Wollen Sie ein schönes Abenteuer erleben?**  
Dann gehen Sie heute noch ins **Resi**

**Einige Klubsessel**  
neu, ganz modern, per Stück 111 (22231)

**Mk. 15.-**  
abzugeben bei G. H. Kaffee, 82, 2 Trepp.

**Gelegenheitskauf.**  
Modernes Schlafzimmer  
gute Arbeit, billig zu verkaufen. (22229)  
Königsplatz 31, II.

**Federbetten**  
neu, normale Größe, Feder doppelt gereinigt und gewaschen, Deckbetten per Stück 1. 12.50 Mark  
im Auftr. zu verk. bei G. H. Kaffee, 82, 2 Trepp. (22232)

**Zu vermieten**

**Kleiner Laden**  
in Nordstraße, im Zirkel, neu hergerichtet, mit elektr. Beleuchtung, für 30.00 per Monat sofort zu vermieten. Möbl. u. Einrichtungsgegenstände 50.00. (22013)

**4 Zim.-Wohnung**  
Einkaufsstr. 35, neu, mit einem Bad u. Etage, auf sofort oder später zu verm. Möbl. im Café am Zoo. Tel. 8099.

**Tafel-Silber-Bestecke**  
das wertvollste Weihnachtsgeschenk

massiv Silber 800 gest. weiterhin Bestecke mit 100er Silberauflage, z. B. komplette 72 teilige Garnitur M. 100.- Vornehmste Ausführung. 50 Jahre schriftl. Garantie. Bankreife Zahlungsweise Direkt an Private. Katalog sofort kostenlos. **Arthur Köbeler** Silberbestecke. Solingen 9.

**Café Museum**  
Heute Freitag  
**Operetten- u. Tonfilm-Schlagerabend**  
Kapelle Kalman Sarközi

**Wollen Sie verheiratet?**  
das sich Ihre Tochter glücklich verheiratet?

**Wollen Sie ein schönes Abenteuer erleben?**  
Dann gehen Sie heute noch ins **Resi**

**Wollen Sie ein schönes Abenteuer erleben?**  
Dann gehen Sie heute noch ins **Resi**

**Wollen Sie ein schönes Abenteuer erleben?**  
Dann gehen Sie heute noch ins **Resi**

**Wollen Sie ein schönes Abenteuer erleben?**  
Dann gehen Sie heute noch ins **Resi**

**Ganz Karlsruhe!**

**Trinkt Kiffel-Kaffee**  
1/4 Pfund -45, -50, -55, -60, -70, -80, -90

**Kissel-Tee**  
1/4 Pfd. -88, 1.10, 1.40, 1.60, 1.80, 2.- bietet höchsten Genuß für wenig Geld.

**Kissel-Kakao**  
1/4 Pfund -80, 1.40, 1.80

**Kissel!** Kaffee und Tee-Spezial-Geschäft  
Kaisersstraße 150, Tel. 186.187

**Die Garantie**

für einen vorteilhaften Einkauf haben Sie in den Geschäften, die in der Zeitung regelmäßig inserieren. Der Umsatz dieser Geschäfte wird durch geschicktes und wirksames Inserieren derart gesteigert und die allgemeinen Geschäftskosten werden dadurch für die einzelnen Waren so herabgemindert, daß sie preiswert verkaufen können. Die bekannte kaufmännische Erfahrung lautet: **Geschickte und wirksame Reklame verbilligt die Ware**

Durch Inserieren wird auch der Umsatz beschleunigt, so daß der Käufer die Gewähr hat, in inserierenden Geschäften stets gute, neue u. moderne Waren zu erhalten.

**Wollen Sie ein schönes Abenteuer erleben?**  
Dann gehen Sie heute noch ins **Resi**

**Wollen Sie ein schönes Abenteuer erleben?**  
Dann gehen Sie heute noch ins **Resi**

**Wollen Sie ein schönes Abenteuer erleben?**  
Dann gehen Sie heute noch ins **Resi**

**Bad. Lichtspiele • Konzerthaus**

Heute 5 und 8.30 Uhr  
morgen 5 und 8.30 Uhr

**„Mädchen in Uniform“**  
**„Die große Fahrt“** Nur 3 Tage!